

# SÜDTIROL IN SICHEREN HÄNDEN.

FLORIAN VON ACH    ANDREAS LEITER REBER    ULLI MAIR



**DIE SOZIALE  
HEIMATPARTEI**

# LANDTAGSKANDIDATEN 2018



**Andreas  
Leiter Reber**

Alter: 36  
Ort: Marling  
*Landwirt*



**Ulli  
Mair**

Alter: 44  
Ort: Bozen  
*Landtagsabgeordnete*



**Dr. Florian  
von Ach**

Alter: 42  
Ort: Kaltern  
*Rechtsanwalt*



**Dr. Lois  
Taibon**

Alter/Eté: 38  
Ort: Enneberg-Mareo  
*Jurist*



**Hansjörg  
Ainhauser**

Alter: 52  
Ort: Schenna  
*Hotelier / Touristiker*



**Walter  
Blaas**

Alter: 59  
Ort: Brixen  
*Landtagsabgeordneter*



**Dr. Johann  
Busetti**

Alter: 71  
Ort: Brixen  
*Arzt im Ruhestand*



**Manuela  
Eder**

Alter: 47  
Ort: Gargazon  
*Gastronomin*



**Tanja  
Enderle**

Alter: 43  
Ort: Bozen  
*Buchhalterin*



**Peter  
Enz**

Alter: 54  
Ort: Meran  
*Lehrer*



**Josef  
Fischer**

Alter: 64  
Ort: St. Andrä/Brixen  
*Rentner*



**Walter  
Frick**

Alter: 49  
Ort: Mölten  
*LKW-Fahrer*



**Reinhard  
Gaiser**

Alter: 59  
Ort: Eppan  
*Rentner*



**Isidor  
Hölzl**

Alter: 31  
Ort: Rasen/Antholz  
*Bäckermeister*



**Norbert  
Lang**

Alter: 32  
Ort: Villnöss  
*Malermeister*



**Dr. Otto  
Mahlknecht**

Alter: 46  
Ort: Bozen  
*Rechtsanwalt*



**Helga  
Morandell**

Alter: 49  
Ort: Kaltern  
*Landesangestellte*



**Kathrin  
Niederbacher**

Alter: 33  
Ort: Olang  
*Unternehmerin*



**Karl  
Nitz**

Alter: 52  
Ort: Kiens  
*Medizintechniker*



**Mag. Tamara  
Oberhofer**

Alter: 36  
Ort: Mühlbach  
*Landtagsabgeordnete*



**Werner  
Perkmann**

Alter: 37  
Ort: St. Martin/Latsch  
*Bergbauer*



**Fabian Alexander  
Pernter**

Alter: 29  
Ort: Bozen  
*Landwirtschaftstechniker*



**Dr. Anna  
Pitarelli**

Alter: 42  
Ort: Bozen  
*Juristin*



**Mag. Dietlind  
Rottensteiner**

Alter: 37  
Ort: Bozen  
*Verwaltungsassistentin*



**Daniela  
Rungg Frank**

Alter: 30  
Ort: Schlanders  
*Kellnerin*



**Heidi  
Sparber**

Alter: 45  
Ort: Sterzing  
*Unternehmerin*



**Sigmar  
Stocker (Guggi)**

Alter: 49  
Ort: Terlan  
*Landtagsabgeordneter*



**Nico  
Vallazza**

Alter: 24  
Ort: Mühlen i. T.  
*Büroangestellter*



**Gerlinde  
Vikoler**

Alter: 40  
Ort: Lajen  
*Kindergärtnerin*



**Dr. Thomas  
Walder**

Alter: 47  
Ort: Kaltern/Bozen  
*Politikwissenschaftler*



**Otto  
Waldner**

Alter: 72  
Ort: Meran  
*Landwirt*



**Karin  
Weger**

Alter: 25  
Ort: Ehrenburg  
*Fabrikarbeiterin*



**Anneliese  
Weiss Angerer**

Alter: 55  
Ort: St. Martin i. P.  
*Lerncoach*



**Gebhard  
Winkler**

Alter: 50  
Ort: Rodeneck  
*Industriearbeiter*



**Hannes  
Zingerle**

Alter: 31  
Ort: Vintl  
*Landtagsabgeordneter*



# VORWORT DER SPITZENKANDIDATEN

Andreas Leiter Reber

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler!



Am 21. Oktober bestimmen Sie durch ihre Wahl die politische Zusammensetzung des Südtiroler Landtags. Mit

bis zu vier Vorzugsstimmen können Sie dabei jene Kandidaten stärken, die Sie besonders überzeugen. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen die wichtigsten Auszüge aus unserem breit aufgestellten, freiheitlichen Wahlprogramm vor und geben Ihnen einen Überblick über unsere vielfältige Kandidatenliste. Darauf befinden sich sowohl bekannte und erfahrene Politiker, als auch kompetente neue Gesichter. Allen gemeinsam liegt das Wohl unserer Heimat am Herzen und sie sind bereit, den Dienst an unserem Land und seinen Menschen verantwortungsvoll anzutreten. Wer Verantwortung für seine Heimat übernehmen will, darf sich nicht auf die reine Verwaltung und die Bewahrung des Ist-Zustands beschränken, denn die Welt rund um Südtirol hat sich massiv verändert. Uns Freiheitlichen ist bewusst, dass wir Südtiroler nicht immun sind gegen geopolitische Entwicklungen, die neue Fragen aufwerfen und daher auch neue Antworten brauchen. Mit ganzer Kraft arbeiten wir Freiheitliche

dafür, dass Südtirol die anstehenden Herausforderungen der Zeit bewältigt, wir stellen die Bedürfnisse der Südtiroler und ihrer Familien in den Mittelpunkt und wir wollen gemeinsam mit den drei hier lebenden Volksgruppen Südtirols Potential als kulturelle und wirtschaftliche Brücke zwischen Nord- und Süd noch besser ausschöpfen. Wir setzen uns dafür ein, dass Südtirol Heimat bleibt.

Helfen Sie uns dabei!

Ulli Mair



In Südtirol steht am 21. Oktober eine Richtungsentscheidung an. Wenn diejenigen gewinnen, die auch heute

regieren, dann bedeutet das nichts Gutes für Südtirol. Sie werden auch weiterhin Menschen aus aller Herren Länder in unser Land lassen - ganz ohne einen Fluchtgrund. Sie werden bei Problemen und Konflikten, die mit dieser Überfremdung zusammenhängen und die uns alle tagtäglich betreffen, schweigen - so, wie sie es bisher getan haben. Sie schwafeln von Integration - und meinen damit Verzichte, die wir Einheimischen eingehen müssen. Sie treten nur vor Wahlen mit

schneidigen Ankündigungen auf - und wer sich auf sie verlässt, der wird verlassen werden. Sie hängen an der Macht - wir an diesem Land.

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler!

Am 21. Oktober geht es um die entscheidende Frage, ob wir dieses Land, das wir alle lieben, auch in Zukunft lebenswert und einheimisch erhalten wollen. Oder ob wir eine Entwicklung zulassen, die die Volksparteien in ganz Europa zu verantworten haben. Jeder Einzelne von uns kann seinen Beitrag leisten. Wenn ihr hinter uns steht, dann stehe ich vorne, um für dieses Land zu kämpfen. Dafür stehe ich mit meinem Namen.

Florian von Ach



Liebe Landsleute, wir sorgen dafür, unser Land in sichere Hände zu geben: in die Hände der Südtirolerinnen

und Südtiroler! „Südtirol in sicheren Händen“ meint unser aller Hände, mit denen wir Südtirol geschaffen haben, wie es ist. Mit denen wir Südtirol erneuern müssen, wie es sein muss. Mit denen wir es erhalten müssen, wie es sein soll. Wir sind die soziale Heimatpartei!



## AUTONOMIE UND EIGENSTAATLICHKEIT

Unsere Autonomie konnte die deutsche und ladinische Volksgruppe, als nationale Minderheiten innerhalb des Nationalstaates Italiens, lange Zeit einigermaßen festigen und sie bildete den Rahmen für die positive wirtschaftliche Entwicklung Südtirols.



Andreas Leiter Reber

### Eigenstaatlichkeit wagen

Die Existenz der Südtirol-Autonomie ist allein der Tatsache geschuldet, dass die deutsche und ladinische Minderheit innerhalb des Nationalstaates Italiens einen Sonderfall bilden. Sollten Situationen eintreten, die Südtirol im nationalstaatlichen Kontext nicht mehr zu einem Son-

derfall machen, wie beispielsweise eine schleichende sprachliche Assimilierung oder ein mangelndes Identitätsbewusstsein, entfällt automatisch die Legitimität eines autonomen Status für Südtirol. Beim derzeitigen Rahmen unserer Autonomie sind daher grundlegende Schutzmechanismen wie der der muttersprachliche Unterricht nicht in Diskussion zu stellen.

Die Südtirolautonomie muss zudem stets als Teilautonomie betrachtet werden, die in vielen Bereichen nicht mehr ausreicht um die wirtschaftliche, soziale, ökologische, sprachliche und gesellschaftliche Sicherheit Südtirols auch künftig gewährleisten zu können. In zu vielen Bereichen hat Südtirol keine primären Zuständigkeiten. Die andauernde Notwendigkeit, den Südtiroler Finanzhaushalt auf zentralstaatlicher Ebene zu verteidigen, zeigt uns, dass ein bloßes Verteidigen und Verwalten der jetzigen Autonomie zu wenig sein wird um uns vor weiteren Milliardenverlusten zu schützen.

Wir Freiheitliche sind der Überzeugung, dass wir unsere Autonomie bereits jetzt mit wesentlichen Zuständigkeiten wie der Finanz- und Steu-



Ulli Mair

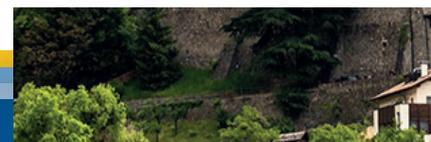
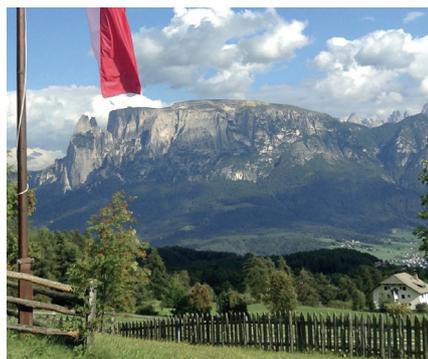
erhoheit ausstatten müssen um über diese konsequente Erweiterung mittelfristig eine echte Selbstverwaltung zu erreichen. Wir haben im Mai 2018 eine Unabhängigkeitsstudie vorgelegt, die belegt, dass Südtirol als eigenständiger Staat wirtschaftlich sehr wohl überlebensfähig wäre.

Ein unabhängiges Südtirol kann sein Potential und seine Brückenfunktion zwischen Nord und Süd wesentlich besser ausschöpfen und gerade das Zusammenleben der drei autochthonen Volksgruppen kann in Form einer solchen „kleinen Schweiz“ eine völlig neue Qualität erreichen. Der Weg dorthin muss über einen konsequenten Ausbau der Autonomie erfolgen, der es uns auch ermöglicht EU-Richtlinien direkt und ohne römischen Zwischenschritt umzusetzen.

Gleichzeitig gilt es innerhalb der Europaregion Tirol einen wesentlich stärkeren kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zu fördern. Die künftige Möglichkeit für Südtiroler, die österreichischen Staatsbürgerschaft erwerben zu können, kann für viele Menschen identitätsstiftend wirken und ihre persönliche Verbundenheit mit unserer Schutzmacht Österreich zum Ausdruck bringen. Gerade aus liberaler Sicht ist dieses Individualrecht zu begrüßen, da es jedem frei steht, um diese Staatsbürgerschaft anzusuchen oder nicht.



Florian von Ach



# EINWANDERUNG INTEGRATION UND ASYL

Unsere Heimat Südtirol verfügt über eine besondere geografische Lage, eingebettet in die östlichen Zentralalpen, wo Mitteleuropa die nördlichen Ausläufer des mediterranen Raumes berührt. Seine Geschichte und seine drei autochthonen Volksgruppen machen es zu einem Land, das als Brücke zwischen deutschem und italienischem Kulturraum wirken kann.



Heiga Morandell Strozega

Immigration muss daher mit der besonderen ethnischen Struktur des Landes, den kulturellen Eigenheiten Südtirols, den Bedürfnissen der Südtiroler Wirtschaft und der Sozialstruktur kompatibel sein. Wir verstehen Migration als komplexe Thematik, bei der man vor allem Begrifflichkeiten strikt trennen muss.

So wollen wir die Südtiroler mit Immigrationshintergrund fördern, die in die Arbeitswelt integriert sind, die Landessprachen beherrschen und bereit sind die kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Eigenheiten Südtirols aktiv anzunehmen. Diese Menschen sind

eingeladen, in unserer Mitte eine neue Heimat zu finden.

Südtirol hat immer wieder bewiesen, dass es ein hilfsbereites und soziales Land ist und im Rahmen seiner Möglichkeit solidarisch ist. Menschen, bei denen offiziell anerkannt wurde, dass sie unseren Schutz benötigen, wollen wir diesen zeitlich befristet zukommen lassen.

Gleichzeitig setzen wir uns für die sofortige Abschiebung illegaler Migranten ein, die kein Asylrecht in Anspruch nehmen können. Nur so ist auch langfristig der soziale Frieden in Südtirol gesichert und gewährleistet, dass die Gastfreundschaft der Südtirolerinnen und Südtiroler nicht ausgenutzt wird. Solidarität



Nico Vallazza, Florian von Ach



Ilse Weir

lässt sich jedoch nicht „von oben“ verordnen, sondern muss von den Bürgerinnen und Bürgern freiwillig entwickelt werden. Wir sprechen uns daher für basisdemokratische Volksabstimmungen bei der Verteilung von Migranten auf die Gemeinden aus, die die Hauptlast der Integration zu tragen haben.

Südtirol ist eine wirtschaftlich hochdynamische Region mit einer, zwischen den einzelnen Sektoren und zwischen Land- und Stadtgemeinden, ausgeglichenen Wirtschaftsstruktur.

Wir fordern endlich ein Einwanderungsgesetz nach kanadischem Vorbild, denn Südtirols Wirtschaft hat Bedarf nach gut ausgebildeten Arbeitskräften und soll sich für diese attraktiv machen. Hierbei sind sowohl Bedürfnisse der heimischen Wirtschaft als auch die kulturellen, sprachlichen, gesamtgesellschaftlichen und sozialen Eigenheiten Südtirols zu berücksichtigen.





## WIRTSCHAFT IN SICHEREN HÄNDEN

Wir fordern die primäre Finanz- und Steuerhoheit für Südtirol ein.

Die wirtschaftliche Stärke Südtirols ist dem Fleiß und dem Geschick seiner Bevölkerung zu verdanken.

Trotz (und nicht wegen!) der Zugehörigkeit zu Italien konnte Südtirol die großen Finanz- und Wirtschaftskrisen der letzten Jahre weitgehend unbeschadet hinter sich lassen. Doch werden das Wachstum und die Innovationskraft der Südtiroler Wirtschaft nach wie vor vom italienischen Bürokratismus und

der unsinnig hohen Steuerlast gebremst. Die Landesregierung hat es in den vergangenen Jahrzehnten verabsäumt, die Steuer- und Finanzhoheit in Rom konsequent einzufordern. Doch erst wenn man Einnahmen- und Ausgaben-seite kontrolliert, ist echte Wirtschaftspolitik möglich!

der unsinnig hohen Steuerlast gebremst. Die Landesregierung hat es in den vergangenen Jahrzehnten verabsäumt, die Steuer- und Finanzhoheit in Rom konsequent einzufordern. Doch erst wenn man Einnahmen- und Ausgaben-seite kontrolliert, ist echte Wirtschaftspolitik möglich!

### Bürokratie reduzieren

Die Bürokratie ist ein seit Jahrzehnten immer weiter aufgeblähter Hemmschuh für unsere Unternehmen. Dabei ist die Übernahme von gesamtstaatlichen Rechtsnormen das

größte Problem – Italien erschafft ein bürokratisches Monstrum nach dem anderen, mit dem Vorwand, Korruption einzugrenzen und Transparenz herzustellen. Leider ist zumeist genau das Gegenteil der Fall: Anstatt transparenter zu werden, werden Betriebe und Freiberufler dem Zwang unterworfen, sich mit einer überbordenden Bürokratie zu befassen, die außer Datenmüll nichts produziert. Wir fordern daher die primäre Finanz- und Steuerhoheit für Südtirol ein, um unsere Wirtschaftspolitik effizient, nachhaltig und im Sinne unserer heimischen Unternehmen gestalten zu können.

### Steuererleichterungen

Doch bereits jetzt ließe sich einiges für unsere Südtiroler Bevölkerung verbessern: Die IRAP ist eine der wenigen Steuern, über die Südtirol selbst verfügen kann. Eine Abschaffung der IRAP würde unseren Unternehmen mehr Freiheit geben. Denn die Unternehmer sollen selbst entscheiden, wie sie die da-

durch eingesparten Mittel ausgeben und nicht ständig um Beiträge betteln müssen! Dies ist für uns Freiheitliche ein selbstverständlicher Bestandteil des freien Unternehmertums, das es zu stärken gilt. Auch eine Abschaffung des regionalen IRPEF-Zuschlages würde unsere Südtiroler Bürger entlasten und Liquidität schaffen, die dem lokalen Wirtschaftskreislauf zugutekommt. Damit unser Geld in Zukunft wieder stärker für unsere Südtiroler Bevölkerung zur Verfügung steht, fordern wir auch die Abschaffung der GIS. Die GIS diene als Landessteuer, um die staatlichen Steuern IMU und TASI zu ersetzen, die wiederum der „Rettung“ Italiens vor dem Konkurs dienen. Diese Steuer ist eine schlechende Entzweiung der Wohnungseigentümer und gehört abgeschafft.



Norbert Lang, Hansjörg Ainhäuser, Heidi Spaurber



Katherina Niederbacher, Manuela Edfer



# LANDWIRTSCHAFT IN SICHEREN HÄNDEN

Südtirol ist seit Jahrhunderten ein bäuerlich geprägtes Land.

Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor und die Tätigkeit unserer Bauern als Landschaftspfleger ist einer der entscheidenden Treiber für den Tourismus.

Wir setzen uns für eine wettbewerbsfähige, leistungsstarke und nachhaltige Landwirtschaft in Südtirol ein. Dies setzt unter anderem

ein gutes Miteinander von konventioneller und biologischer Landwirtschaft voraus.

Wir Freiheitliche sprechen uns dezidiert dagegen aus, die biologische gegen die konventionelle Landwirtschaft auszuspielen. Südtirol braucht beides! Vor allem die bäuerlichen Familienbetriebe spielen in unserer Vorstellung von einer gestärkten, regionalen Landwirtschaft eine entscheidende Rolle.

Um den Erhalt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe zu sichern, möchten wir, dass künftig Agrarförderungen primär für



Werner Perkmann, Otto Waldner, Fabian Pernter

die aktiven Landwirte eingesetzt werden statt für öffentliche Körperschaften sowie große Handels- und Wirtschaftsbetriebe.

Andreas Leiter Reber



## ARBEIT & SOZIALES

### Leistbares Wohnen

Wir möchten, dass Wohnen bezahlbar ist und zwar gerade auch für Menschen mit niedrigen und mittleren Einkommen. Leider ist es derzeit so, dass insbesondere bei der Vergabe von WOBI-Wohnungen unsere einheimische Bevölkerung zu kurz kommt. Durch die verantwortungslose Einbürgerungspolitik der letzten Jahre sind unsere einheimischen Familien auf den Vergabelisten immer weiter nach hinten verdrängt worden. Um den Preisdruck am Wohnungsmarkt zu senken, muss der Bau von privaten Mietwohnungen gefördert werden und die Vermietung der-

selben soll durch schnellere Räumungsverfahren und GIS-Reduzierung erleichtert werden, um Leerstände zu reduzieren. Damit wieder vermehrt Wohnraum geschaffen werden kann, muss die Landespolitik gleichzeitig dafür Sorge tragen, dass Wohnraum nicht zu spekulativen Zwecken verwendet wird. Weiters müssen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, damit leerstehender Wohnraum so hoch besteuert wird, dass Vermieten wieder sinnvoll wird. Eine ergänzende, sinnvolle Maßnahme zur Wohnraum-schaffung wäre ein zinsloses Darlehen an Vermieter. Diese sollen nach 20 Jahren ein zinsloses Darlehen, das

zwischen fünf und zehn Jahren zurückzuzahlen ist, gewährt werden, um einen Anreiz für die Renovierung der Mietwohnung und deren Weitervermietung zu schaffen.

### Verantwortung für die ältere Generation

Die Lebenserwartung eines Menschen ist heute so hoch, wie noch niemals zuvor. Nach dem Erwerbsleben haben viele Senioren noch einen langen Abschnitt ihres Lebens vor sich und möch-



Walter F. Crick, Thomas Walder, Walter Blaas



ten diesen in guter Lebensqualität und selbstbestimmt führen. Wir setzen uns daher für eine Erhöhung der Renten auf das Lebensminimum ein.

Mit dem NISF (INPS) und der Agentur der Einnahmen sind Vereinbarungen zwecks automatischer Aufstockung der Renten auf das Lebensminimum zu treffen. Bei einem etwaigen Scheitern der Verhandlungen müssen aus dem Landeshaushalt Mittel bereitgestellt werden, um diese Aufstockung zu garantieren. Auch wollen wir den



Aufbau einer Zusatzrente noch attraktiver gestalten. Bereits bestehende öffentliche Unterstützungsmaßnahmen (z.B. für Erziehungs- und Pflegezeiten) sollen ausgebaut werden – sowohl was die Beitragshöhe, als auch deren Bezugsdauer betrifft.

Die Zusatzverträge auf Landesebene für nationale Arbeitskollektivverträge sollen vorsehen, dass die höheren Arbeitgeberbeiträge in die lokalen Zusatzrentenfonds fließen.

Vor allem auch für Frauen, die nach einer Schwangerschaft in Teilzeit in ihren Beruf zurückkehren, wollen wir Verbesserungen schaffen. Hier soll der Rentenversicherungsbeitrag bis auf eine zu bestimmende Gehaltsobergrenze aufgestockt und der Landesbeitrag für ein Jahr herangezogen werden.

### Verantwortung für die Jugend

Eine zukunftsorientierte Sozialpolitik muss vor allem bei den jungen Menschen ansetzen. Sie sind das Fundament unserer künftigen Gesell-



schaft, unserer Wirtschaft und der Garant unseres Generationenvertrags. Wir wollen ihnen daher eine attraktive Heimat bieten, damit sie auch hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft, in Südtirol Fuß fassen können.

Wir fordern zeitgemäße Ausbildungsplätze, um mit der Digitalisierung Schritt halten zu können und Anreize für Investitionen in moderne Technik zu schaffen. Aber auch der Ausbau der freiwilligen sozialen Dienste ist uns ein wichtiges Anliegen.

Jugendlichen soll ermöglicht werden, das freiwillige soziale Jahr zwischen 15 und 19 Jahren in den Sommermonaten in Südtiroler Einrichtungen zu leisten, damit sie mit verschiedenen sozialen Berufen in Kontakt kommen. Es werden Menschen, gerade in diesen Berufen, in Zukunft vermehrt gebraucht werden. Deshalb ist die Förderung einer praxisnahen Ausbildung im Sozialbereich auch eine unserer Kernforderungen.

Hier sollen Schüler und Studenten, parallel zu ihrer Schulzeit bzw. ihrem Studium, Praxiserfahrung sammeln können. Sommerkindergarten, Sommerschule, Mithilfe im Pflegebereich sollen neben der Praxiserfahrung für junge Menschen dazu führen, dass Urlaubsdienste abgedeckt und unterbesetzte Schichten vermieden werden.

Gebhard Winkler, Isidor Hölzl, Peter Enz, Karin Wesner



# FAMILIE IN SICHEREN HÄNDEN

Wir glauben, dass es möglich sein muss, die Kindererziehung durch die Eltern genauso zu gewährleisten, wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Falle einer Fremdbetreuung. Das Schlagwort „Wahlfreiheit“ darf keine leere Worthülse sein! Wir setzen uns daher für einen Ausbau der Ferienangebote und der außerschulischen Betreuungsangebote ein.

Die Kosten der Kindertagesstätten sollen gesenkt werden, damit Kleinkinder in guter Obhut

sind und nicht aus finanziellen Gründen zu früh in den Kindergarten eingeschrieben werden.

Eine unserer zentralsten Forderungen ist die Einführung eines Familienschecks. Damit soll sichergestellt werden, dass die Unterstützungsmaßnahmen für Kinder von Seiten der öffentlichen Hand auch wirklich bei diesen ankommen. Damit Kinderreichtum nicht zum Luxusgut verkommt, möchten wir neben einer stufenwei-

sen Erhöhung des Kindergelds auch, dass Frauen nach der obligatorischen Mutterschaft auch beim fakultativen Mutterschaftsurlaub denselben Lohn erhalten wie bei der obligatorischen Mutterschaft.



Tanja Enderle, Daniela Pungg, Dietlind Rottensteiner

# BILDUNG IN SICHEREN HÄNDEN

Südtirol ist ein vielfältiges Land, in dem sich zwei große europäische Kulturräume begegnen.

Daraus erwächst für Südtirol die Möglichkeit, eine Brückenfunktion

zwischen deutschem und italienischem Kultur- und Wirtschaftsraum einzunehmen, die unserer Heimat und ihren Menschen in vielfacher Hinsicht Wohlstand, Lebens-

qualität und große Möglichkeiten bietet. Die Südtiroler Bildungspolitik ist das wesentlichste Instrument, um die Identität der drei autochthonen Volksgruppen zu wahren.

Darüber hinaus soll die Bildungspolitik Werte wie Freiheit, Toleranz, Kreativität und Selbstverantwortung vermitteln. Das Schulsystem muss dafür jeder sozialen Schicht offen stehen und für Chancengleichheit sorgen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Menschen gleich veranlagt sind und Schulen keine Einheitsbildung vermitteln können.

Wir bekennen uns uneingeschränkt zur muttersprachlichen

Schule, einem zeitgemäßen und praxisorientierten Zweitsprachenunterricht mittels Fremdsprachendidaktik und erteilen Bildungsexperimenten wie CLIL und Immersion eine klare Absage.

Die „gemischte Schule“ bringt keinen Mehrwert für Südtirol. Wir lehnen deshalb die immer wieder diskutierte Zusammenlegung des deutschen, ladinischen und italienischen Schulamtes strikt ab.

Die drei Schulsysteme sollen ihre Eigenart bewahren und dies soll auch durch die Verwaltungsstruktur widergespiegelt werden.

Wir setzen uns in der Bildungspolitik insbesondere für Deutschförderklassen ein, die ein ausreichendes Level an Sprachkompetenz gewährleisten, damit das Unterrichtsniveau nicht zulasten unserer einheimischen Kinder und Jugendlichen sinkt.

Otto Mairlknecht, Annelise Weiss-Angerer, Cerlinda Vikoler, Tamara Oberholzer





## GESUNDHEIT IN SICHEREN HÄNDEN

Südtirol steht im Gesundheitsbereich vor riesigen Herausforderungen: Ärztemangel, Überalterung der Gesellschaft, überlange Wartezeiten auf Fachvisiten, Schließung bzw.

Nicht-Nachbesetzung einzelner Abteilungen nach Pensionierung der Primare und vieles mehr.

Den Krankenhäusern in Südtirol fehlt jegliche Freiheit. Ohne Eigenständigkeit haben die Krankenhäuser keine Entwicklungschancen und sie sind somit für junge Ärzte nicht mehr attraktiv. Die einseitige Konzentration auf das Krankenhaus Bozen geht zulasten einer funktionierenden Gesundheitsversorgung vor Ort.

Aufgrund dieser Umstände fordern wir Freiheitliche eine zeitgemäße Gesundheitspolitik, um auch für die Zukunft eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung garantieren zu können.

### Versorgung im ländlichen Raum sichern

Das öffentliche Gesundheitswesen muss den Bürgern zur bestmöglichen medizinischen Vorsorge, Versorgung und Pflege dienen. Wir setzen uns insbesondere für die Aufrechterhaltung von Krankenhäusern, statt der Schließung von Abteilungen, im ländlichen Raum ein. Unsere bestens funktionierenden, dezentralen Krankenhäuser in der Peripherie dürfen keinem blinden Spar- und Zentralisierungswahn geopfert werden. Unsere ländlichen Krankenhäuser dienen nicht nur den Einheimischen, sondern auch unseren Urlaubsgästen, wenn sie erkranken oder verunfallen. Einzig überörtliche Abteilungen für hochspezialisierte Fachdisziplinen sind zentral gerechtfertigt.

Alle anderen Leistungen können sowohl in den peripheren Krankenhäusern oder von niedergelassenen Fachärzten erbracht werden! Um die öffentlichen

Einrichtungen zu entlasten, soll eine enge Zusammenarbeit mit allen medizinischen - auch mit privaten - Einrichtungen gefördert werden und die partielle Rückvergütungsregelung wieder eingeführt und ausgebaut werden.

Dadurch können Krankenhausambulanzen entlastet, sowie OP und Ambulanz-Wartezeiten reduziert werden und die Krankenhausärzte hätten dann mehr Zeit für die Betreuung der stationären Patienten. Unsere peripheren Krankenhäuser sind zugleich wesentliche Standortfaktoren der lokalen Wirtschaft, die Arbeitsplätze sichern und den Menschen ein Leben in ihrer nächsten Heimat ermöglichen.

Dies gilt es bei den sogenannten „Einsparungen“ zu berücksichtigen.



Anna Pitarelli



Dr. Johann Busetti



Karl Nitz



# EHRENAMT IN SICHEREN HÄNDEN

Die ehrenamtlichen Vereine und Verbände Südtirols sind ein wesentlicher Pfeiler der Identität unserer Heimat und des sozialen Zusammenhaltes. Sie sind auch ein Angebot für legale Zuwanderer, sich durch Beitritt zu einem unserer Vereine zu integrieren.

Zudem sind unsere ehrenamtlichen Vereine und Verbände ein wirtschaftlicher Faktor.

Die Förderung des Ehrenamtes ist daher auszubauen und die bürokratischen Hürden abzubauen. Auch setzen wir uns dafür ein, dass die Verantwortungsträger in ehrenamtlichen Vereinen und Verbänden ihre Tätigkeit ausüben können, ohne dabei den unverhältnismäßigen Rechtsrisiken ausgesetzt zu sein, die die italienische Bürokratie und Gesetzesflut mit sich bringt.

Das Land soll für entsprechende Rechtsschutzversicherungen Sorge tragen. Vereine, Verbände, Künstler und Projekte, die sich insbesondere



um die Pflege des gemeinsamen kulturellen Erbes und den Austausch innerhalb der Europa-region Tirol bemühen, sind vorrangig zu fördern, denn sie leisten wertvollste grenzüberschreitende Arbeit im europäischen Geist.



Reinhard Geiser, Sigmar Stocker, Hannes Zingerle

# LADINER IN SICHEREN HÄNDEN

Die ladinische Sprache hat einen hohen kulturellen und sozialen Wert und ist daher besonders schützens- und förderwürdig. Das paritätische Schulsystem in den ladinischen Tälern hat sich bewährt und ist daher weiterhin in seinen Besonderheiten zu unterstützen.

Die ladinischen Schulstunden haben be-

sonders dazu beigetragen, dass die ladinische Sprache aufgewertet wurde und ihren besonderen Stellenwert in Ladinien erhalten hat.

Das Schulsystem gewährleistet auch, dass ladinisches Lehr- und Verwaltungspersonal Arbeitsplätze in den ladinischen Tälern erhält, was einer Abwanderung vorbeugt.

Nur ein ladinisches Schulamt das unabhängig agieren kann, kann garantieren, dass eine ge-

trennte Verwaltung mit eigenen Spielräumen und Geldern den Erhalt der ladinischen Sprache und Kultur fördert und eine hohe Qualität des Ladinischunterrichtes gewährleistet.



Lois Taibon

# DAFÜR STEHEN WIR:

- ✓ **Südtirol soll sicher bleiben:** Für einen qualifizierten Zuzug nach Bedarf statt unkontrollierter Einwanderung in unser Sozialsystem.
- ✓ **Südtirol soll gesund bleiben:** Für den Erhalt unserer Spitäler im ländlichen Raum und die Rückerstattung privater Gesundheitsausgaben.
- ✓ **Südtirol soll familienfreundlich bleiben:** Für das einkommensunabhängige Kindergeld, und den Ausbau der außerschulischen Betreuungsangebote.
- ✓ **Südtirol soll leistbar bleiben:** Für die Förderung des Baus von Mietwohnungen und den Vorrang für Einheimische bei WOBI-Wohnungen.
- ✓ **Südtirol soll mobil bleiben:** Für den Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel und die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene.
- ✓ **Südtirol soll vielfältig bleiben:** Für den Erhalt der deutschen Schule und die Verbesserung des bestehenden Zweitsprachenunterrichts.
- ✓ **Südtirol soll eigenständig werden:** Über die Autonomie zum Freistaat Südtirol mit Eigenverantwortung bei Gesetzgebung, Landespolizei und Steuerhoheit.
- ✓ **Südtirol soll seniorenfreundlich bleiben:** Für die Erhöhung der Renten und die Anrechnung von Mutterschaft.
- ✓ **Südtirol soll jugendlichfreundlich bleiben:** Zeitgemäße Ausbildungsplätze und die Förderung von Jungunternehmertum
- ✓ **Südtirol soll natürlich bleiben:** Für eine nachhaltige Landwirtschaft und die Stärkung regionaler Kreisläufe.

# UNSERE MANNSCHAFT:



**SÜDTIROL**  
IN SICHEREN HÄNDEN.



*Wahlwerbung: Auftraggeber, Eigentümer und Herausgeber: Die Freiheitlichen (Freiheitliche Partei Südtirols) vertreten durch Obfrau L. Abg. Ulli Mair  
Druck: Fotolito Varesco, Auer Gestaltung: Emanuel Fürhapter, Bozen Fotos: Sebastian Stocker, Archiv Berni Design, fotolia, AP, Pxhere, Flickr.*



*Personalausweis und Wahlausweis nicht vergessen.  
Die Wahllokale sind am 21. Oktober von 07:00 bis 21:00 Uhr geöffnet.*

# LANDTAGSWAHL AM 21. OKTOBER 2018

Kandidat Vorname und Zuname \_\_\_\_\_  
 Kandidat Vorname und Zuname \_\_\_\_\_  
 Kandidat Vorname und Zuname \_\_\_\_\_  
 Kandidat Vorname und Zuname \_\_\_\_\_

